

Dienstag, 06. August 2019, Rhein-Zeitung Koblenz & Region

Ein Jubelschrei von Radha Fiedler

Autor Wolfgang Birkenstock



Galerie  2

Leichtathletik-DM in Berlin: Breyerin läuft im Finale über 400 Meter Hürden Bestleistung – LG-Staffel erzielt Rheinlandrekord

Berlin. Radha Fiedler saß nach dem Finale auf dem der blauen Bahn des Olympiastadions. 400 Meter Hürden können schlauchen. Langsam erschienen auf der Anzeigetafel die Ergebnisse, beginnend bei Platz eins. Als siebter Platz erschien ihr Name. Und die Zeit dahinter löste einen Jubelschrei aus. In 59,89 Sekunden war die Langsprinterin des TuS Roland Brey beim Saisonhöhepunkt, der deutschen Meisterschaft in Berlin, erstmals unter einer Minute geblieben. „Wie geil“, freute sie sich. „Dabei war das Rennen gar nicht so rund.“

Für die beste Platzierung der Athleten aus der Region sorgte die Koblenzerin Sophia Junk. Die Kurzstrecklerin der LG Rhein-Wied wurde in ihrem ersten Jahr in der Frauenklasse Vierte über 200 Meter. „Das Ziel war ein Finalplatz über 200 Meter“, sagte die angehende Polizistin. Das gelang als Zweite ihres Vorlaufs in 23,37 Sekunden problemlos. „Der Vorlauf hat sich gut angefühlt und vor allem sehr viel Spaß gemacht“, sagte Junk. Theoretisch Saisonbestzeit, aber leider war der Wind mit 2,3 m/s ein wenig zu stark für einen Eintrag in die Bestenliste.

Im Finale war sie allerdings kaum langsamer. Nach 23,38 Sekunden war sie als Vierte im Ziel. „Damit bin ich wirklich sehr zufrieden“, sagte sie. „Mehr als der vierte Platz wäre für mich nicht realistisch gewesen. Dafür ist die Konkurrenz zurzeit einfach zu stark, und das kann ich auch neidlos anerkennen.“ Nicht ganz glücklich war sie hingegen mit den 100 Metern, quasi das Warmlaufen für die halbe Stadionrunde. „Das Rennen war von vorne bis hinten einfach nicht gut“, so Junk. In 11,65 Sekunden erreichte sie Platz 13. Für den Einzug ins Finale waren mindestens 11,44 Sekunden nötig.

Die Koblenzerin Viktoria Müller lief über 100 Meter Hürden in 13,82 Sekunden auf Rang 16. Die Rhein-Wied-Sprintstaffel, neben Junk und Müller bestehend aus Jessica Roos aus Weißenthurm und Maja Höber, kam nicht ins Ziel.

Das machten die männlichen Vereinskollegen besser. In 39,85 Sekunden blieben der Urmitzer Pascal Kirstges gemeinsam mit Daniel Roos, Roger Gurski und Hendrik Reinhard über 4 x 100 Meter erstmals unter 40 Sekunden, verbesserten den eigenen Rheinlandrekord aus dem vorletzten Jahr (40,26) und erreichten auf der blauen Bahn des Olympiastadions den fünften Platz. Bronze gab es für 39,68 Sekunden. „Perfekt, besser geht es nicht“, war Pascal Kirstges nach dem Rennen mehr als zufrieden. Und kündigte an: „Das nächste Ziel ist der Rheinland-Pfalz-Rekord.“ Der ist deutlich älter als die beteiligten Sprinter. 1971 lief eine Staffel des USC Mainz 39,6 Sekunden handgestoppt. Elektronisch wird das als 39,74 Sekunden gewertet.

„Ich hätte vorher nicht gedacht, dass ich das schaffe“, war Radha Fiedler schon nach dem Vorlauf überaus glücklich. Ein großes „Q“ stand hinter den 1:00,34 Sekunden, was bedeutet, dass sie sich als Zweite ihres Rennens direkt für den Endlauf qualifiziert hatte. Den konnte sie vor über 34 000 Zuschauern im Olympiastadion absolvieren. Von den acht Finalistinnen liefen fünf persönliche Bestzeit. Auch Radha Fiedler gelang das. Als Siebte war sie nach 59,89 Sekunden im Ziel. „Der Vorlauf war vom Rhythmus und von der Technik her der bessere“, analysierte sie schon kurz nach dem Lauf. Da ist also noch Luft nach oben.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.